

Politische Definitionen für den staatsbürgerlichen Unterricht

Autor(en): **Lebig, Vital**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 20

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-511763>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Politische Definitionen für den staatsbürgerlichen Unterricht

von Vital Lebig

Politik

Die Politik, das ist die Kunst,
im Kraftfeld zwischen Haß und Gunst,
vom Ziele notfalls abzuweichen,
um das was möglich zu erreichen.

Bundeshaus

Bundeshaus, das ist die Stätte,
die man wen'ger nötig hätte,
wenn der Schweizer etwas mehr
über sich im Bilde wär'!

Petition

Mit Petitionen kann man zeigen,
daß man nicht ganz gewillt zu schweigen,
und daß man schließlich dann und wann
zum mindesten noch meckern kann.

Minderheit bei uns

Minderheit sind manchmal Leute,
die man sich zu kränken scheute,
und die heute sich beschweren,
weil sie selbst gern Mehrheit wären.

Mehrheit in der Volksdemokratie

Was keinen mehr verwundert,
mit 99 vom 100
die Wahlen sind entschieden!
Geht heim und seid zufrieden. –
Weh dem, den's etwa wunder nahm,
wie's Resultat zustande kam.

Minderheit in der Volksdemokratie

Wie sauber, klar und angenehm,
es gibt kein Minderheitsproblem –
es gibt nur Feinde vom System –
und die verschwinden je nachdem.

Das Präjudiz

Das Präjudiz – so wird bekannt-
lich der Verwaltungsakt genannt,
an den sich halten tut das Amt,
wenn er aus eig'ner Küche stammt.
Man fühlt sich ewig dran gebunden,
weil man die Lösung selbst gefunden.

Information

Wenn über einen Ratsbeschluß
die Presse etwas brichte muß,
wird oft – was eben man beschlossen
in «Mitgeteiltes» umgegossen,
womit ein Startschuß wird gegeben.
«Informationsjagd» heißt das Streben,
mehr zu erfahr'n was läuft und geht,
als was im «Mitgeteilten» steht.

Wie wird man Bundesrat

Bei uns kann werden in der Tat
ein jeder Schweizer Bundesrat,
ob Mann ob Frau spielt keine Rolle,
doch langt's nicht, daß er selber wolle.
Man setzt voraus, das sei gesait,
daß er genau zur richt'gen Zeit
zu einer Bundesratspartei
gehört, bei der ein Sessel frei,
daß gleichzeitig fürs hohe Amt
vom richtigen Kanton er stammt,
auch sei er weder zu extrem
noch zu bescheiden und bequem,
das einz'ge, was ihm dann noch fehlt,
ist, daß das Parlament ihn wählt.

Parlament und Gesetzwerdung

«Parlare» ist das Ursprungswort
von Parlament, man merkt's sofort!
Das, was dann nach dem Redefluß
als Bodensatz sich setzen muß,
ist, ob es gut ist oder letz,
der Name sagt's uns: ein Gesetz.
Gesetzli machen wär' zu ring,
wenn alles das so einfach ging,
drum ist fürs weitere Geschehen
das Referendum vorgesehen.
Was dieses ist und was sein Wesen
ist unterm Stichwort nachzulesen.

Nonkonformisten und Konformisten

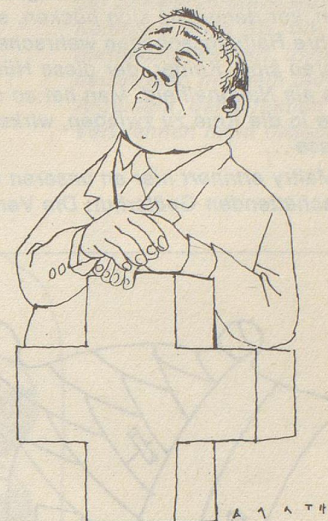
Nonkonformisten, das sind Leute,
die irgendwie sind anti-heute,
sich aber keineswegs genießen,
von dem, was ist, zu profitieren;
hat einer dann sein Ziel erreicht,
so konformiert er sich noch leicht.
Der Konformist dagegen meint,
beweg' nicht was beruhigt scheint,
bei Mängeln denkt er voll Vertrauen,
die wird man irgendwie verdauen.

Parteiprogramme

Parteien unterscheiden sich,
glaubt da und dort man männiglich,
speziell nach dem, wofür sie fechten.
Es gibt die Linken und die Rechten,
die Mäßigen und die Extremen,
die höchst verschieden sich benehmen.
Doch eins wird klar, in jedem Falle,
für Fortschritt sind – bei Wahlen – alle.

Referendum

Ein Referendum wird gestartet,
wenn man vom Souverän erwartet,
daß er mit einem Mehr an Nein
verhindere ein Gesetz am Sein.
Ein Referendum anzustiften
braucht 30 000 Unterschriften.



Parteien

In erster Linie merkt Euch, Laien,
es gibt Parteien und Parteien:
die makellose eig'ne Gruppe
und die mit Haaren in der Suppe.

Initiative

Wenn 50 000 sich liieren,
um wieder mal zu revidieren
in der Verfassung irgendwas:
Initiative nennt man das.
Initiativen dann gedeihen,
wenn für den Wahlkampf die Parteien
beweisen wollen noch geschwind,
wie unersetzlich daß sie sind.

Mehrheit bei uns

Die Mehrheit ist König in unseren Marchen,
doch gibt es bekanntlich auch schwache Monarchen,
und liegt bei der schwänzenden Mehrheit das Mehr,
dann wackelt der Thron dieses Königs sehr.

Bundesratspartei

Man frug schon oft mich, was das seien
bei uns die Bundesratsparteien.
Schon die Bezeichnung tut erhellen,
daß sie die Bundesräte stellen.
Doch bei dem Kollegialbeschluß,
an den der Rat sich halten muß,
spürt später man mit viel Erschreckung:
«Koalition gibt wenig Deckung!»

Vital Lebig ist unseren älteren Nebel-
lesern ein Begriff. Seine Verse «Ob
mein Türmlikon!» werden heute noch
zitiert. Während 27 Jahren hat er
mitgeholfen, den Nebel im helveti-
schen Lande zu spalten. Am 20. Mai
1973 feiert Vital Lebig seinen 70. Ge-
burtstag. Der Nebi gratuliert herzlich.